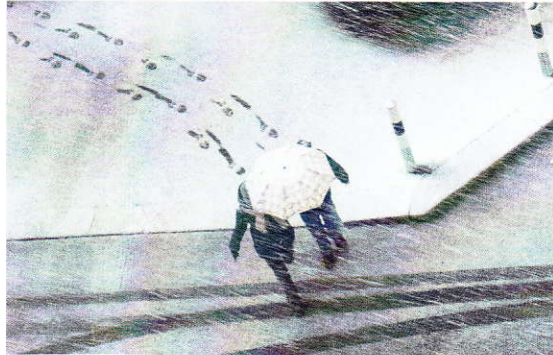


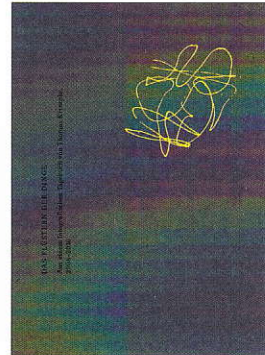
## Schule des Sehens

Im Flugzeug sitzt er gern am Fenster. „Man kann dort besser alleine sein“, schreibt Thomas Krempke, „auch dann, wenn es nichts zu sehen gibt, wegen der Wolken oder weil die Sonne den Erdboden nicht mehr bescheint und nur noch mich blendet, der sich beim Betrachten der Flügel zum x-ten Mal fragt, weshalb ein Flugzeug fliegt.“ Dem, nennen wir es: Gedicht hat der Schweizer Künstler Thomas Krempke ein auf den ersten Blick ziemlich banales Foto gegenübergestellt. Man ahnt: Es ist der Blick aus einer zerkratzten Fensterscheibe. Vielleicht Economy. In jedem Fall ein Flugzeug. Aber um dokumentarische Präzision, um Zeit- oder Ortsbestimmung geht es nicht. Was Krempke uns liefert ist ein intimes Tagebuch, in dem die Dinge zu tanzen beginnen, weil sich endlich einer ihrer annimmt. Seit 2008 fotografiert Krempke mit einer schlichten Kamera, pickt auf, was ihm auffällt, druckt es aus, klebt es in ein Heft. Buchstäblich schauen wir ihm über die Schulter. Aber nicht wie er zeichnet oder malt, sondern wie er sieht. Wie er auf eine Welt blickt, die keine Kriege, Konflikte, Katastrophen kennt, sondern eine leer getrunkene Kaffeetasse. Ein Stück Kabel. Einen ausgezogenen Schuh auf einem Treppensatz – draußen. Mit Krempke lernen wir, unseren

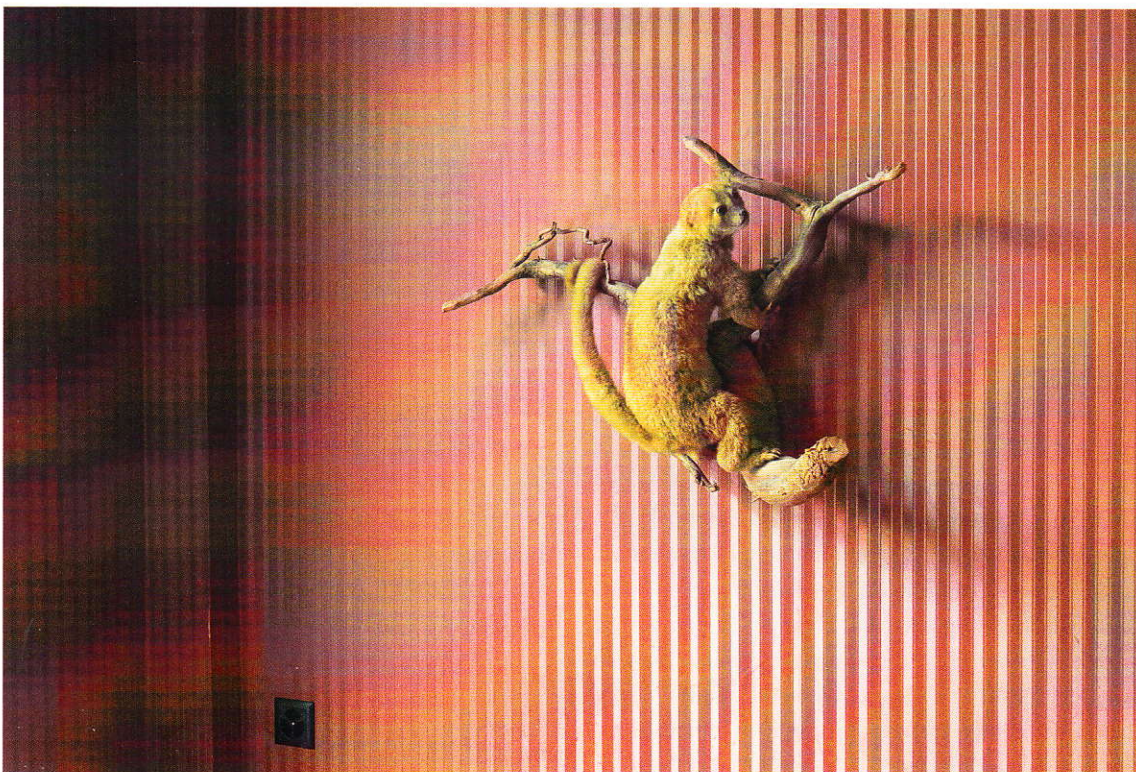


Das wunderbare Tagebuch des Thomas Krempke. „19. Februar. Die Ereignisse überstürzen sich. Es schneit schon wieder.“

Blick neu zu justieren. Buchseite um Seite. Das ist viel in einer Welt, die das Bild nur noch als großes Rauschen kennt. Übrigens: Thomas Krempkes Diarium ist wunderbar weich gebunden. Wundersam leicht, obwohl mehr als 600 Seiten stark. So etwas kann man mitnehmen: ein Vademecum, das einen das Sehen über das Sehen lehrt. *hmk*



Thomas Krempke: Das Flüstern der Dinge, 628 S. gebd., Edition Patrick Frey Zürich, 60 Euro ISBN 978-3-906803-35-7



8. August: „Er ist zum festen Bestandteil meines Lebens geworden. Der Marder im Raucher-raum des Restaurants Nordbrücke.“